

Rebenlehrpfad



In idyllischer Lage zwischen der Deutschen Weinstraße bei **Sieboldingen** und dem Pfälzer Wald gelegen, präsentiert das **JKI-Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof** auf seinen Versuchsflächen einen Rebenlehrpfad. Die Gäste des Instituts, Wanderer sowie Reb- und Weinfreunde werden auf bebilderten Tafeln über die Rebe sowie die Aufgaben und laufenden Arbeiten des Instituts informiert.

Entlang des ausgeschilderten Rundweges sind Schautafeln zu den folgenden Themen aufgestellt:

- Ziele der Rebenzüchtung
- Prinzip der Kreuzungszüchtung
- Merkmalerfassung in der Züchtung
- Ursprünge der Rebkultur: Selektion aus Wildreben
- Herkunft und Verbreitung der Rebe
- Reblaus-Bekämpfung durch Pfropfrebenanbau
- Wildreben: Quellen der Resistenz
- Der Weiße Heunisch - eine alte Landsorte
- Neue Sorten
- Krankheiten im Weinbau

Bei einem Spaziergang entlang des Rebenlehrpfades erhält der Besucher einen Einblick in die Züchtungspraxis; so kann er zum Beispiel **die einzelnen Prüfungsstadien**, die neue Rebsorten von der Kreuzung bis hin zur Praxisreife durchlaufen, unmittelbar in Augenschein nehmen.

Stationen des Rebenlehrpfades

(1) Sortiment nationaler Rebsorten und Demonstration zu Pflanzenschutzanwendungen

Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Rebkrankheiten von Nordamerika nach Europa eingeschleppt, die den Weinbau existenziell gefährdeten. Ohne chemischen Pflanzenschutz ist es auch heute noch unmöglich, Qualitätsweinbau zu betreiben. Im letzten Block der Reihe des Sortiments der wichtigsten Sorten Deutschlands wurde auf Pflanzenschutz verzichtet. An der pilzwiderstandsfähigen Rebsorte 'Regent' ist der Züchtungsfortschritt erkennbar. Die Sorte zeigt in der Regel keinen Mehлтаubefall, während die anderen Rebsorten in den übrigen Reihen im Sortiment in der Regel Pilzbefall aufweisen.

(2) Sortiment alter Landsorten

Die vor über 100 Jahren begonnene Klonenselektion führte dazu, dass sich im Anbau nur die leistungsfähigsten Sorten durchsetzten. Andere, in den letzten 2 - 3 Jahrhunderten dokumentierte Sorten stehen heute nur noch vereinzelt in Rebsortimenten oder sind ganz verschwunden. Letzteres bedeutet einen unwiederbringlichen Verlust von möglicherweise interessanten Erbeigenschaften, wir sprechen von der sogenannten Generosion.

In diesem Sortiment stehen alte, früher in Deutschland angebaute Rebsorten, die heute völlig aus dem Weinbau verschwunden sind. Sie werden in Bezug auf ihre weinbaulichen Eigenschaften, Robustheit und Weinqualität untersucht, um sie ggf. für die weitere Züchtung zu nutzen.

(3) Sortiment internationaler Rebsorten

Von den weltweit existierenden etwa 12 – 15 000 Rebsorten werden nur etwa 300 Sorten auf einer Fläche von jeweils über 1 000 ha angebaut. Hiervon wiederum werden nur sehr wenige auch in Deutschland gepflanzt z.B. 'Riesling', 'Spätburgunder'. Die überwiegende Mehrzahl ist für den Anbau unter unseren Klimabedingungen ungeeignet. Für vergleichende Untersuchungen sind in diesem Quartier einige der international bedeutendsten Sorten angepflanzt.

(4) Stationen der Züchtung

Nach der Kreuzung werden die angezogenen Sämlinge in einer Gewächshausprüfung auf Schaderregerresistenz getestet. Die besten Pflanzen werden in jeweils 5 – 8 Jahre dauernden Prüfungen vom Sämlingsquartier über die Vor-, Zwischen- und Hauptprüfung kultiviert, bevor eine Entscheidung über den Sortenschutz nach ca. 20 Jahren ansteht.

In der Zwischenprüfung stehen aus der Vorprüfung ausgelesene Zuchtstämme unter praxisnahen Bedingungen und werden auf ihre Anbauwürdigkeit getestet. Bei dieser Anlage handelt es sich um je 50 Reben pro Zuchtstamm, die gegenüber dem Echten und dem Falschen Mehltau einen hohen Resistenzgrad aufweisen.

(5) Erziehungsversuch

Die in Deutschland übliche Erziehungsform für Reben ist die Spaliererziehung im Drahtrahmen. Ein vor allem in Australien häufiger verwendetes Erziehungssystem ist das sogenannte Minimalschnittverfahren. Auf den arbeitsaufwendigen Rebschnitt wird hierbei ganz verzichtet. Die Reben wachsen buschig mit sehr vielen Trieben pro Stock. Nach den Erfahrungen aus Australien ist die Traubenzahl pro Stock zwar sehr viel höher, jedoch sind die Trauben und auch die einzelnen Beeren kleiner, was sich positiv auf die Qualität auswirken soll. Allerdings ist durch die Dichte der Laubwand der Mehltau-Infektionsdruck höher. In diesem kleinen Versuch wird die Eignung dieser Erziehungsform unter unseren Bedingungen mit der pilzwiderstandsfähigen Rebsorte Regent geprüft.

(6) Sämlingsquartier

Die Hauptaufgabe des Instituts besteht in der Züchtung neuer, resistenter Sorten, d.h. Reben, die sich gegen Pilzkrankheiten und Schadorganismen als widerstandsfähig erweisen. Diese werden durch Kreuzung zweier Elternsorten erzeugt, in deren Erbanlagen schon Resistenzgene vorhanden sind. Nach Ausreifung der Samen (Traubenkerne) werden diese im Gewächshaus angezogen und ins Sämlingsquartier gepflanzt. Jede Einzelpflanze stellt somit eine eigene Neuzüchtung dar, der Grundstock für eine neue Rebsorte. In diesem Quartier stehen beispielsweise insgesamt 3 563 Sämlinge, die aus 124 verschiedenen Kreuzungsfamilien hervorgegangen sind.

(7) Genbank



Weltweit existieren etwa 12 – 15 000 verschiedene Rebsorten und Wildarten in Rebsortimenten. Die hiesige, zugleich auch größte Sammlung Deutschlands, enthält über 3 000 Akzessionen mit den Schwerpunkten: Schaderreger-Widerstandsfähigkeit und Anpassung an das kühlere Weinbauklima. Aus dieser „lebenden Genbank“ wählt der Züchter Kreuzungspartner mit erwünschten Eigenschaften aus, die später in Neuzüchtungen miteinander kombiniert sein sollen (z. B. hohe Widerstandsfähigkeit gegen Pilze und andere Schadorganismen oder klimatische Anpassung). Mit der Genbank Reben leistet das Institut einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der Rebenvielfalt.

Im **Weinverkauf** des Instituts im historischen Hofbereich werden vor allem Weine neuer Sorten angeboten. Hier hat der interessierte Weinfreund die Gelegenheit, sich einen Eindruck von der Weinqualität neuer pilztoleranter Rebsorten zu verschaffen. Die Meinungsäußerungen hierzu geben bereits im Vorfeld der Einführung neuer pilzwiderstandsfähiger Rebsorten nützliche Hinweise zur Akzeptanz dieser Sorten.